

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1940

4.7.1940 (No. 163)

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei u. Verlag GmbH, Karlsruhe (Baden), Verlagsgebäude: Schulerhof 28, Fernsprecher 7355 u. 7356, nachts 7499, Hauptgeschäftsstelle, Schriftleitung und Druckerei: Waldfriede 28, Postfach 1000, Karlsruhe 19000. Telegramm-Adresse: Badische Presse, Karlsruhe. — Bezugsabgabe: Stadt und Ortenau. — Rund 500 Ausgabestellen in Stadt und Land, Geschäftsstellen in Baden-Baden, Rastatt und Offenburg. Die Wiederabgabe eigener Berichte der Badischen Presse ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. — Für unbedingte Übernahme der Beiträge übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Badische Presse

und
Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
General-Anzeiger für Südwestdeutschland

Bezugspreis: Monatlich 2,- RM mit der „SB-Sonntagspost“. Im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1,70 RM. U.S.W. Besteller durch Boten 1,70 RM. einw. 15.00 Bf. Bezugspreis-Gebühr, zusätzl. 30 Bf. Zuzahlung. Buchpreis 2,00 RM einschließlich 21 Pfennig Bezugspreis-Gebühr und 30 Pfennig Zustellgeb. Bei der Post abgeholt 1,70 RM. Abbestellungen nur bis zum 20. des Monats auf den Monats-Beleg. — Anzeigenpreis: 3 St. Breitseite Nr. 9 gültig Die 22 mm breite Millimeterzeile 10 RM. Familien- und kleine Anzeigen ermäßigter Preis. Bei Mengenablässen nach Staffeln.

Briten-Überfall auf Frankreichs Flotte Englisch-französische Seeschlacht vor Oran

Die größte Schurkerei der Weltgeschichte

Berlin, 4. Juli. Wie in London amtlich mitgeteilt wird, seien am 3. Juli von der englischen Flotte Maßnahmen ergriffen worden, um alle französischen Kriegsschiffe, die sich in britischen Häfen befinden, unter britische Kontrolle zu bringen. Im Verlaufe der Operationen seien zwei Opfer zu beklagen, die in der britischen Mitteilung nicht näher bezeichnet werden. Gleichzeitig sei den französischen Schiffen in den nordafrikanischen Häfen ein Ultimatum gestellt worden. Die englische Regierung besitz die Unerschämtheit, die nackte Brutalität des jüdischen Völkermordes mit der verlogenen und scheinheiligen Erklärung zu demanteln, daß Frankreich entgegen seinen Waffenstillstandsbedingungen beabsichtige, die französische Flotte zum Kampf gegen England einzusetzen.

Die englische Regierung — so heißt es in der britischen Erklärung weiter — bedauere es, daß der französische Admiral, der in Oran das Kommando führe, die Annahme jeder einzelnen der gestellten Bedingungen verweigert habe. Deshalb habe in Oran eine Aktion gegen die französischen Schiffe unternommen werden müssen. Die Operationen seien noch im Gange.

Zu diesem neuen ungeschwehlichen Gewaltakt der britischen Seemacht erfahren wir folgende Einzelheiten: Am Mittwoch ergriffen vor Oran, dem französischen Kriegshafen in Algerien, ein englischer Flottenverband, bestehend aus drei Schlachtschiffen, einem Flugzeugträger, drei Kreuzern und einer leichten Flottille und verlangte vom kommandierenden französischen Befehlshaber die Auslieferung der dort liegenden französischen Flotteneinheiten, andernfalls sie angegriffen und versenkt würden. Das Ultimatum war auf sechs Stunden befristet.

Der französische Admiral wies das Ultimatum ab und antwortete, er würde Gewalt mit Gewalt verhindern.

Nach bisher vorliegenden Meldungen haben daraufhin die britischen Kriegsschiffe den Angriff auf die Schiffe ihrer bisherigen Verbündeten ohne weiteres eröffnet.

Die französischen Flotteneinheiten nahmen den Kampf an. Gegen 19 Uhr entwickelte sich eine Seeschlacht zwischen den französischen und britischen Seestreitkräften, über deren Verlauf zur Stunde noch keine Nachrichten vorliegen.

Wie verlautet, hatte der französische Admiral von seiner Regierung den Befehl erhalten, auszulassen und zu kämpfen um durchzukommen oder unterzugehen. Die in Alexandria befindlichen französischen Schiffe sollten versuchen, mit Gewalt nach Bizerta durchzubrechen. Die in England liegenden französischen Schiffe sollten sich ebenfalls die Ausfahrt erzwingen, um gemäß den Waffenstillstandsbedingungen Drest anzulassen.

Führer genehmigt Versenkung

Wie wir hierzu erfahren, hat der Führer nach erfolgter Mitteilung dieser Vorgänge durch die französische Waffenstillstandsabordnung an die deutsche Waffenstillstandsabordnung der französischen Regierung die Genehmigung erteilt, ihre Schiffe dort, wo sie sich dem Zugriff der Engländer nicht entziehen konnten, zu versenken.

Diese Entscheidung entspricht dem Inhalt des Waffenstillstandsabkommens, demzufolge es nicht die Absicht der deutschen Regierung ist, die französische Flotte in deutschen Besitz zu bringen, sondern lediglich zu verhindern, daß sie weiterhin am Kriege gegen Deutschland teilnimmt.



Hilf gestern keine angekündigte Unterhandlung auf heute nachmittag verschoben hat, da er erst nach vollendetem Streich sich heubeten lassen wollte. Der erste einleitende Schritt war, daß die britische Regierung ihren Botschafter in London, den französischen Landesvertreter de Gaulle dazu bestimmt hatte, einen sogenannten Oberkommandierenden über die „freie französische Flotte“ zu ernennen, nämlich einen landesflüchtigen Vizeadmiral. Soweit bisher zu erkennen ist, umfaßt der englische Gewaltstreik folgende drei Teilaktionen:

Die Beschlagnahme der in den englischen Häfen befindlichen französischen Einheiten. Die gewalttätige Einbringung der auf hoher See befindlichen französischen Schiffe und ein Ultimatum an die in französischen Ueberseehäfen, vor allem in Nordafrika liegenden französischen Flotteneinheiten, bestimmte Maßnahmen zur Unbrauchbarmachung ihrer Schiffe zu unternehmen. Dabei ist es bei Oran zu einer regelrechten Seeschlacht zwischen englischen und französischen Schiffen gekommen.

Französische Verlautbarung zum Überfall von Oran

Genf, 4. Juli. In Clermont-Ferrand wurde am Donnerstag morgen um drei Uhr folgendes amtliche französische Kommuniqué ausgegeben: „Am Morgen des 3. Juli ist eine bedeutende britische Streitmacht, die vor allem drei mächtige Linienschiffe umfaßte und die von der Nordsee gekommen war, vor der Mündung von Merse el Tebir, der Flottenbasis von Oran, erschienen, wo entsprechend dem Waffenstillstandsabkommen sich ein Teil der französischen Flotte namentlich die „Dunkerque“ und die „Strasbourg“, vor Anker befand.“

Der britische Admiral richtete an den französischen Geschwaderadmiral Vizeadmiral Genoulf die Aufforderung, sich zu ergeben, oder seine Schiffe selbst zu versenken. Der britische Admiral gewährte eine Frist von 6 Stunden zur Entscheidung. Ohne den Ablauf dieser Frist abzuwarten, beschloß die britische Flotte die englischen Marine die Rede von Merse el Tebir mittels magnetischer Minen. Da der französische Admiral sich weigerte, zu kapitulieren, eröffnete die britische Flotte um 17.40 Uhr auf die französischen Kriegsschiffe das Feuer.

Angesichts dieses unqualifizierbaren Angriffs hat die französische Regierung den neben der britischen Flotte auf der Rede von Alexandria verankerten französischen Einheiten den Befehl gegeben, die Anker zu lichten und auf offene See zu gehen, notfalls mit Gewalt.

Darüber hinaus hat — da dieser Angriff umso hassenwerter, als er von unieren Verbündeten von gestern begangen wurde — die französische Admiralität unverzüglich allen Kriegsschiffen, die sich auf hoher See befinden, Weisung gegeben, die britischen Handelsschiffe, die sie treffen, anzuhalten (arraisonner) und auf jeden neuen Angriff mit Feuer zu antworten.

Mehrere Einheiten vernichtet - Der Rest ins Mittelmeer durchgebrochen

Zu dem gemeinen Überfall der britischen Flotte auf die französischen Kriegsschiffe im Kriegshafen von Oran erfahren wir noch, daß beim plötzlichen Angriff der Engländer, der gestern abend um 17.50 Uhr erfolgte, die französischen Schiffe zum Teil ohne Dampf waren und so im Hafen lagen, daß sie ihre schwere Artillerie nicht zur Wirkung bringen konnten. Diese Umstände bezeichnen die ganze Hinterhältigkeit und bodenlose Gemeinheit der Engländer. Sie eröffneten aus weiter Entfernung überraschend das Feuer. Die Schlachtschiffe „Dunkerque“ und „Provence“ sowie der Flottenführer „Mogador“ wurden in Brand geschossen und liegen brennend im Hafen von Oran. Das Schlachtschiff „Bretagne“ ist offenbar beim Auslaufen auf eine der von den Engländern gelegten magnetischen Minen in die Luft geflogen.

Dem Schlachtschiff „Strasbourg“, fünf Flottillenführer sowie einer Anzahl von Torpedobooten und U-Booten gelang

es, kämpfend den Ring der englischen Schiffe zu sprengen und ins Mittelmeer durchzubrechen.

Drei Teilaktionen des englischen Gewaltstreiks

Der Gewaltstreik Churchill ist bereits seit einigen Tagen vorbereitet worden. Er war auch der Grund, warum Churchill

Gamelins Telegramme an Churchill und das Protokoll der Kriegsratsitzung vom 22. Mai beweisen Englands Verrat

Während die in unserer gestrigen Ausgabe und in der heutigen Ausgabe auf Seite 3 und 4 veröffentlichten Dokumente einen geradezu einzigartigen Einblick in die dem deutschen Gegenschlag vorausgegangenen Kriegsansatzungspläne der Westmächte gewähren, beginnen wir an dieser Stelle mit der Veröffentlichung der Dokumente, die in unmittelbarer Beziehung zur großen Entscheidungsschlacht im Westen stehen. Mit geradezu drastischer Deutlichkeit beweisen die neuen Urkunden nicht nur den Verrat, den England an seinem französischen Verbündeten begangen hat, sondern auch den von England und Frankreich an Belgien verübten Verrat.

Gamelin fordert 10 englische Jagdgeschwader an Dokument Nr. 10

Nr. 528 Cab/dn F. C. XXX 15. Mai 1940
Der Oberbefehlshaber General Gamelin an den Air-Marshal Newall (Weistiftanmerkung: für Gen. Lelong).
Im Nachgang zu dem Ersuchen der französischen Regierung präzisiere ich, daß die Zahl der Jagdgeschwader, deren unverzügliche Entsendung auf die Flugplätze der britischen Luftwaffe in der Champagne erforderlich ist, zehn beträgt. Hierbei ist zu beachten, daß im Falle des Kriegseintritts Italiens Frankreich gezwungen wäre, einen Teil seiner Jagdgeschwader nach dem Südosten Frankreichs und nach Tunis zu verlegen.
Wir werden das erforderliche Bodenpersonal stellen. Einzelheiten können durch unmittelbare Vereinbarung zwischen General Guillemin und Air-Marshal Barratt geregelt werden.
General Gamelin.

Gamelin bittet Churchill erneut

Dokument Nr. 11
Nr. 525 Cab/dn F. C. den 16. Mai 1940
Der Oberbefehlshaber General Gamelin an General Lelong.
Für Mister Winston Churchill.
Ich erlaube mir, erneut an Sie heranzutreten, um die sofortige Entsendung der 10 vorgesehenen Jagdgeschwader zu erbitten.
Lage sehr ernst. Natürlich würden diese 10 Geschwader

an der unteren Seine stationiert werden, wo sie Schutz haben und wo Sie sie leicht wieder zurückholen können.
General Gamelin.

Berschriftet und abgehandelt am 16. Mai 1940 um 10.30 Uhr.

Churchill zum dritten Mal gebeten

Dokument Nr. 12
F. C. 16. Mai 1940.

Nr. 531 Cab/dn
Der Oberbefehlshaber General Gamelin an General Lelong.
Für Mister Winston Churchill.
Ich erlaube mir, erneut auf die Tatsache hinzuweisen, daß zur Zeit die wesentlichste Aufgabe der britischen wie der französischen Luftwaffe darin liegt, auf die feindlichen Truppen einzuwirken unter besonderer Berücksichtigung derjenigen Punkte, die sie zwangsläufig passieren müssen.
Gz.: Gamelin.
Berschriftet und abgehandelt am 16. Mai 1940 um 14.20 Uhr.

„Die Folgen können auch für England schwerwiegend sein“

Dokument Nr. 13
Nr. 533 Cab/dn 17. Mai 1940
Der Oberbefehlshaber Gamelin an General Lelong.
Für Mister Winston Churchill bei seiner Ankunft in London.
Unsere Armee Giraud wird seit heute vormittag südlich Maubeuge eingesehrt. Die Kämpfe sind sehr schwer. Die Folgen können schwerwiegend sein und zwar nicht nur für

Frankreich, sondern auch für England. Die Richtung bedroht namentlich die Verbindungswege der britischen Armee. Ich fordere erneut den Einlass der britischen Luftwaffe in jeder Weise als Beitrag zu der Schlacht. Insbesondere...

dere wäre die Legung von magnetischen Minen in der Maas sehr wirksam, um Verstärkungen und Nachschub des Feindes zu führen. General Gamelin. Verhöfirt und abgehandelt am 17. Mai um 9.25 Uhr.

22. Mai Kriegsratsitzung im Hauptquartier Wengands

Churchill und Reynaud ratlos inmitten der Flandernschlacht - Desorganisation der Führung

Dokument Nr 14
Präsidentium des Ministerrates
Streng vertraulich!

Abstrich.
Französisch-britische Sitzung vom 22. Mai 1940
Gegen 12 Uhr kam Winston Churchill im Großen Hauptquartier an. In seiner Begleitung befanden sich der britische Botschafter, der General John Dill, Vice-Marschall der Luftwaffe Pears und General Isman, Paul Renaud wird von Hauptmann de Margerie begleitet. General Wengand empfing die beiden Premierminister im Kartenzimmer seines Generalstabes. Er erläuterte Oberst Simon den Schlachtplan der alliierten Streitkräfte in großem Zuge darzulegen.

Oberst Simon erklärte, daß sich zwei französische Divisionen unter dem Befehl des Generals Jagalbe im äußersten Norden an der Schelde und in Zeeland befinden. Ihnen folgen die belgischen Truppen bis ungefähr Audenarde. Das britische Expeditionskorps liegt weiter im Süden mit 4 Divisionen, zu denen drei Divisionen in der Gegend von Arras kommen. Zwei britische Expeditionskorps befinden sich im Raum von Lille. In sie schließt sich die erste französische Armee an, an deren Flanke sich das Kavalleriekorps befindet. General Billot, der Oberbefehlshaber der französisch-englisch-belgischen Armee im Norden, liegt wegen eines ernsten Autounfalls im Lazarett. Er hat den Oberbefehl an General...

ral Blanchard abtreten müssen, der seinerseits von General Prioux ersetzt worden ist. Dieser hat sich an der Spitze des Kavalleriekorps hervortragend geschlagen.

Winston Churchill erklärte, daß eine deutsche Panzerkolonne, die am Morgen des Vortages nach Abbéville aufgebracht sei, den Ort Stapes in Richtung auf Boulogne vorrückt habe. Ein verwundeter englischer Offizier, der diese deutschen Streitkräfte vorbeifahren sah, habe sie auf 4 bis 5000 Mann geschätzt. Ungefähr die Hälfte dieser Truppen einheit, die im Vordringen nach Norden begriffen sei, sei gegen 16.30 Uhr von britischen Luftstreitkräften, die in Großbritannien gestartet seien, angegriffen und so in Stapes aufgehalten worden. Zwei Gardebataillone, die beiden letzten noch in England verbliebenen Einheiten der aktiven britischen Armee, seien mit 48 Paks in Boulogne gelandet. Ihre Aufgabe sei die Verteidigung dieser Stadt gegen etwaige deutsche Angriffe. Zur Verteidigung von Calais und Dünkirchen seien gleichfalls Maßnahmen getroffen worden. Man könne somit annehmen, daß diese drei Häfen gegen einen Lieberfall, wie er sich in Abbéville ereignet habe, gesichert seien.

General Wengand bestätigte die Angabe des Premierministers. Er fügt hinzu, daß sich in Calais drei französische Infanteriebataillone befänden und daß der Kommandant von Dünkirchen ein besonders tüchtiger Admiral sei, der über die erforderlichen Kräfte für die erfolgreiche Verteidigung der Stadt verfüge.

Fortssetzung siehe Seite 4

Englands neuester Flugzeugträger torpediert

Der heutige Wehrmachtsbericht

Führerhauptquartier, 4. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein U-Boot unter Führung von Oberleutnant zur See Endraß erzielte einen Torpedotreffer auf den neuesten britischen Flugzeugträger „Illustrious“.

Deutsche Kampfflugzeuge griffen am 3. 7. im Kanal und an der Nordsee britische Seenanlagen, Küstenbefestigungen, Flugplätze, Barackenlager sowie Anlagen der Rüstungsindustrie an. So wurden der Truppenübungsplatz Aldershot, das Flugzeugwerk Reading und schwere Küstenbatterien bei Newhaven erfolgreich mit Bomben belegt.

Bei einem Angriff auf einen britischen Geleitzug im Kanal erhielt ein großes Schiff zwei schwere Bombentreffer. Britische Flugzeuge warfen im Schutze tiefliegender Wolken im Laufe des gestrigen Tages an mehreren Stellen Nord- und Westdeutschlands Bomben ab. Hierbei griffen sie in struppeliger Weise die Zivilbevölkerung an, wobei in Hamburg-Barmbeck 11 Kinder, drei Frauen und ein Mann getötet, 11 Kinder und 9 Frauen schwer verletzt wurden. Auch in der Nacht zum 4. 7. flogen einige feindliche Flugzeuge nach Belgien und Holland ein, ohne jedoch nennenswerten Schaden anzurichten. Sechs feindliche Flugzeuge wurden vernichtet. Vier deutsche Flugzeuge werden vermisst.

Churchill für die Flandern-Katastrophe persönlich verantwortlich

New York, 4. Juli. Die Zeitung „New York Daily News“ gibt die Information eines höheren amerikanischen Offiziers über die Hintergründe des englisch-französischen Vormarsches in Belgien wieder, der es den deutschen Truppen gestattet, nach dem Maas-Durchbruch die feindlichen Divisionen in Flandern abzuschneiden und zu vernichten. Dem Gewährsmann des New Yorker Blattes zufolge liegt die Hauptverantwortung der Flandernkatastrophe bei Churchill, der angeblich am 15. Mai nach Paris geflogen ist, um Reynaud von dem Plan Gamelins, hinter der Maginot-Linie den deutschen Angriff zu erwarten, abzubringen. Churchill sei über die Niederlage der belgischen Truppen sehr erregt gewesen und habe auf eine fräftige Gegenaktion der englisch-französischen Truppen bestanden. Nachdem er Reynaud zu seiner Ansicht überredet hatte, habe man Gamelin, der weiterhin an der Defensiv-

Theorie festgehalten habe, einfach den Befehl erteilt, in Belgien einzumarschieren. Das Endergebnis der sich daraus entwickelten Flandern-Schlacht sei gewesen, daß die Deutschen heute sowohl Paris wie die Maginot-Linie in ihrem Besitz hätten, während Frankreich 15 Millionen Gefallene und Verwundete betrauerete.

„New York Daily News“ fügt hinzu: „Dies stellt Churchills Fähigkeit als Feldherr noch mehr in Zweifel als bisher. Churchill trägt die Verantwortung für die gescheiterten Angriffe auf Antwerpen und auf die Dardanellen, die im Weltkriege mißglückte englische Expedition nach Norwegen. Vielleicht ist es sein großes Pech, daß er vom Herzog von Marlborough abstammt und daher glaubt, daß militärische Genie seiner Vorfahren geerbt zu haben.“

1 Mill. Pfund Schaden bei einem einzigen Luftalarm in London

Stockholm, 4. Juli. Der letzte Luftalarm in London hat nahezu eine Million Pfund Sterling gekostet, weil — wie „Allhand“ sich aus London telegraphieren läßt — das gesamte öffentliche Leben stillstand. Die Notationsmaschinen der großen Zeitungen wurden angehalten, die Nachtbäckereien lagen verlassend da und selbst die Vorbereitung der Oper von Covent Garden mußte unterbrochen werden. Die Londoner Presse spricht von einer ausgedehnten Panikstimmung. Sie erklärt, zwar spielten die Menschen in einem demokratischen Lande die erste Rolle, aber man habe auch keine Zeit zu verlieren, insbesondere nicht in den kriegswichtigen Industrien, die verheerend bei den deutschen Luftangriffen stillgelegt werden mußten. Nun erklärt Innenminister Sir John Anderson in einem Aufruf an die Arbeiterklasse, sie könne bei Einfallalarm getrost an ihren Arbeitsplätzen bleiben, da nicht immer direkte Gefahr vorliege. Bisher hätten die Arbeiter bei jedem Alarm ihre Plätze verlassen.

Es ist dies das erste Mal, daß in London offen zugegeben wird, welche große Störungen die deutschen Luftangriffe im Industrie- und Wirtschaftsleben des Landes hervorrufen.

Sturmzeichen im Sudan und Syrien

Rom, 4. Juli. Nach dem letzten italienischen Heeresbericht haben die Engländer bei Matemma, also an der Grenze zwischen Sudan und Mesopotamien, einen Angriff unternommen. Damit beginnt also der Krieg auch in einem Gebiet, in dem die Italiener frei sind von den bisherigen Rücksichten, die ihr Verhalten an der libysch-ägyptischen Grenze bisher offenbart bestimmten. Man darf daher der weiteren Entwicklung an dieser Stelle mit Spannung entgegensehen.

Nach Meldungen aus Beirut sind in der Nacht vom Samstag auf Sonntag weitere schwere Sabotageakte gegen die Delfektung Mossul-Haifa verübt worden. Es muß sich offenbar um sehr wirksame Angriffe handeln, denn die Behörden weigern sich, Einzelheiten mitzuteilen. Wie die italienischen Blätter berichten, ist Vorkämpfer Masfagi aus Anbara in Beirut eingetroffen, um hier mit dem französischen Oberkommandeur Puaux und anscheinend auch mit General Wengand zu beraten. Eine Bestätigung der Ankunft Wengands in Beirut liegt allerdings nicht vor. Meldungen aus Athen verbürgen sich aber dafür, daß der Generalissimus auf der Durchreise die griechische Hauptstadt passiert habe.

Kronjuwelen und Archive werden verpackt

Madrid, 4. Juli. Die britische Führung hat, wie uns von amerikanischer Seite, die durchaus Einblick in die Dinge haben kann, mitgeteilt wird, das Vertrauen „auf den Sieg

in Europa“ bereits verloren und hinter dem Rücken des englischen Volkes sind Vorbereitungen im Gange, in den nächsten Tagen nicht nur die britischen Kronjuwelen, sondern auch Staatsdokumente und andere wichtige Archive nach Kanada zu schaffen. Das gleichzeitig Vorbereitungen zum rechtzeitigen „Evakuieren“ der Regierung, der Königsfamilie und der in London weilenden französischen Katastrophepolitiker getroffen werden, ist selbstverständlich. Die Verbrüderung der Kronjuwelen und Archive nach Kanada wird zu einem Zeitpunkt vorbereitet, wo die englische Propaganda dem Volke Tag und Nacht erklärt, daß die „Freiheit England unannehmbar“ sei, daß man Europa aushungern werde und daß der Sieg sicher sei. Es ist auch bezeichnend, wenn Persönlichkeiten, die gerade aus England kommen, bezeugen, daß trotz aller britischen Dementis in London Kräfte am Werke seien, die für den sofortigen Frieden mit Deutschland eintreten und der Insel die vernichtende Niederlage auf eigenem Boden ersparen wollen. Ihre Position gegenüber der eigentlichen Kamarilla um Churchill sei jedoch sehr schwach und der Churchill-Kreis verlor die Zaudernden und um die britische Zukunft Besorgten mit der Vision des logen. Interkontinentalkrieges der von Kanada aus geführt werden soll, einzufangen.

London befürchtet Kriegseintritt Spaniens und Aktion gegen Gibraltar

Tg. Stockholm, 4. Juli. Am drückendsten werden im Augenblick in London die Befürchtungen über eine unmittelbare bevorstehende Entscheidung um Gibraltar empfunden. Der deutsche Vormarsch entlang der atlantischen Küste an die spanische Grenze und die Tatsache, daß Deutschland und Spanien militärisch Nachbarn geworden sind, werden in England äußerst alarmierend empfunden. Die englischen Blätter sehen bereits die „deutschen Panzertruppen durch Spanien gegen Gibraltar vorrücken“. Andere Blätter vermuten deutsche Aktionen auf Spanisch-Marokko und der baldige Kriegseintritt Spaniens wird bereits mit Sicherheit erwartet. Mit größter Nervosität hat man in England die deutsch-spanischen militärischen Freundschaftsbedingungen an der Grenze verfolgt. Bartlett erklärt in „News Chronicle“, daß es keinen Zweck habe, sich länger zu verbergen, daß die Gefahr einer Sicherstellung des Eingangs in das Mittelmeer durch die Feinde Englands unmittelbar geworden sei. Er fordert die Regierung auf, Spanien gewaltsam unter Druck zu nehmen, dadurch, daß die Blockade über Spanien verhängt werde. Die britische Regierung müsse General Franco sofort mitteilen, daß sie entschlossen sei, Spanien die Lebensmittelfuhr abzuschneiden. Auch der militärische Mitarbeiter der „Times“ rät ein ähnliches Vorgehen.

Ein Volltreffer!

In den Tagen nach der Belegung von Paris sah ein deutscher Offizier zufällig aus einer Kiste in einem am Strassenrand liegenden französischen Kraftwagen einen bunten Zettel hervorkommen. Bei näherer Untersuchung stellte der Offizier zu seiner großen Verwunderung fest, daß es sich um nichts anderes handelte als um den Dreißpitz Napoleons I. Die Ueberrauschung wurde noch größer, als auch die goldene Kette Napoleons und sein Degen zum Vorschein kam, alles Dinge, die bisher im Javalidomum in Paris aufbewahrt worden waren. Das kleine Vorkommnis illustriert schlagend das bei dem Rückzug der Franzosen herrschende Durcheinander.

Was aber bedeutet jener interessante Fund gegenüber der Weltöffentlichkeit, die die Auffindung der Geheimnisse des französischen Generalstabs darstellt? Dabei übersteigt die politische Bedeutung der nun erfolgenden Veröffentlichung noch ihren Wert als Sensationsnachricht bei weitem. Was wir seit langem aus anderen Veröffentlichungen wissen, wird nun schwarz auf weiß durch die unverdächtigen Kronzeugen belegt. Durch die struppellose Kriegsausweitungspläne der Westmächte vom Nordpol bis zum Äquator, von Skandinavien und vom Balkan her sollte Deutschland in die Zange genommen werden, deren Griff sich gleich gegen Sowjetrußland richtete.

Man liest die Dokumente mit derselben Spannung wie eine fesselnde Kriminalgeschichte. Es ist ja auch eine kriminalistische Angelegenheit. Da unternehmen britische und französische Offiziere in Zivil „Studienreisen“ nach türkischen Flugplätzen, um die besten Zwischenlandungsmöglichkeiten für Vernichtungssflüge nach den russischen Erdölgebieten auszukundschaften. Da entlarvt sich die angebliche „Hilfe für Finnland“ offen als „von sekundärem Charakter“ gegenüber der tatsächlichen Absicht, daß „die Häfen und Flugplätze an der norwegischen Westküste in die Hand der Alliierten gebracht werden“ müßten. Da schüttelt der Generalissimus Gamelin sein Herz aus über das „hervorragende Interesse“, das „vom Standpunkt der Kriegsführung aus“ die Westmächte „an der Eröffnung eines neuen Kriegsschauplatzes“ hatten. Da wird das Inbrandtreten der russischen Erdölquellen im Kaukasus wie eine Selbstverständlichkeit erörtert und soll ohne Kriegserklärung an Rußland durchgeführt werden, um Deutschland außer von den schwedischen Erzen auch von den russischen Erdölquellen abzuschneiden. Alles in allem eine Skrupellosigkeit, die nun auch im letzten Winkel der Welt als ein Licht aufleuchtet und die Wirklichkeit klar und deutlich erkennen lassen muß.

Jetzt kann die Welt sich ein Bild machen, warum die Dinge in Skandinavien, Holland und Belgien so kommen mußten, wie sie gekommen sind. Vor ihr liegen die finsternen Pläne ausgebreitet, die von den Westmächten ausgearbeitet wurden. Sie erkennen wie die Ausführung dieser Pläne durch das entschlossene deutsche Zapfenwerk vorbereitet wurde zum Vorteil jener Länder, denen die Anschläge galten.

Wie muß das türkische Volk erschauern, wenn es erfährt, daß sein Außenminister Saracoglu eine so selbstmörderische Außenpolitik treiben wollte, als er am 18. März dem französischen Botschafter Masfagi gegenüber eine Haltung einnahm, die von diesem mit Recht als ein Freibrief für den über türkisches Gebiet vorzutragenden Bombenangriff auf die russischen Erdölzentren angesehen werden konnte. Dabei hatte die Türkei nach außen jede Verpflichtung zur Führung eines Krieges gegen Rußland abgelehnt und verkauft, in Moskau als ein Freund der Sowjetunion zu erscheinen!

Die muß der Eindruck in Rußland sein, wo gerade in den letzten Wochen der türkische Botschafter Gripps letzte Anstrengungen um eine Annäherung machte und wo insbesondere das Verhältnis zur Türkei gegenwärtig von einem außerordentlich aktuellen Interesse ist!

Die Dokumente sind französischer Ursprungs. Umso schwerer wiegt es, daß gerade aus ihnen sich ergibt, wie die treibende Kraft bei allen Kriegsausweitungsplänen England war und geblieben ist: darum verlieren die Briten mit der Veröffentlichung der Dokumente eine Schlacht, noch bevor der deutsche Angriff auf ihre Insel begonnen hat. Vielleicht aber wird man in London mit eiserner Stirne versuchen, die Wahrheit der Dokumente hinwegzujagen. Inbes selbst ein Churchill wird, wenn er nicht von allen guten Geistern verlassen ist, sich diesen Versuch ersparen. Er wird damit nicht durchkommen. Die deutschen amtlichen Stellen sind in der Lage, nicht nur die Dokumente selbst im Original vorzulegen, sie können auch die Zeugen beibringen, denen sie in die Finger fielen. Es war kurz vor Nevers an der Loire, wo der Zug mit dem Geheimmarsch der französischen Generalstabs einen Volltreffer erhielt, so daß er liegen blieb. Diese Bombe wird in die Geschichte eingehen. Sie war ein Volltreffer von allergrößter politischer Wirkung, von einer Wirkung, die sich zur Stunde noch nicht annähernd ablesen läßt.

Der von den Westmächten gecharterte türkische Dampfer „Schadan“ ist im westlichen Mittelmeer aus einem Geleitzug ausgebrochen und nach Istanbul zurückgekehrt.

Der türkische Innenminister erklärte in Istanbul, daß Gerüchte über eine sogenannte fünfte Kolonne in der Türkei sei leeres Geschwätz. Eine solche Kolonne gäbe es im ganzen Lande nicht.

Marschall Graziani behält auch die Funktionen des Generalstabschefs des Heeres bei.

Wer raucht,
sollte gut rauchen*)

ATIKAH 5A

*) Erst die Übertreibung — das wahllose Passen — kann gegen das Rauchen ernsthaftes Bedenken auslösen. Wählen Sie daher gute Zigaretten, die zum bedächtig genussvollen und somit viel befriedigenderen Rauchen anregen.

Verlag und Druck: Badische Presse, Grenamar-Druckerei und Verlag GmbH, Karlsruhe i. B. Verlagsleiter: Arthur Peich. Hauptredakteur und verantwortlich für Politik: Dr. Carl Geiger. Redaktionsleiter des Hauptredaktionelles und verantwortlich für Kultur, Unterhaltung, den Heimats- und Sport: Hubert Beerwald; für den Stadteil für Kommunales, Briefkasten, Gerichts- und Vereinsnachrichten: Carl Winter für den Anzeigen-; Franz Roth, alle in Karlsruhe.

Tod dem Kartoffelkäfer!

Es ist ein weitverbreiteter, gefährlicher Irrtum, zu glauben, daß der Kartoffelkäfer durch den strengen Winter bei uns ausgerottet oder schwer geschädigt sei. Wie die vom Kartoffelkäfer-Abwehrdienst angestellten Untersuchungen und die ersten Fundmeldungen dieses Jahres zeigen, ist wieder mit einem sehr starken Auftreten des Schädlings zu rechnen. Wenn aber alle Maßnahmen vorschriftsmäßig durchgeführt werden, so wird der Kartoffelkäfer bei uns nicht Fuß fassen können und Verheerungen wie z. B. in Frankreich anrichten. — Durch Aufklärungs-vorträge in allen Gemeinden, sowie durch Durchschriften und Nachbildungen wurde dafür Sorge getragen, daß jedermann den gelben, schwarzgestreiften Kartoffelkäfer und seine gefährlichen roten Larven kennt.

Das Gesetz schreibt die Durchführung eines regelmäßigen Suchdienstes vor. Während jedoch bisher nur die Nutzungsberechtigten der mit Kartoffeln beplanten Grundstücke am Suchdienst teilzunehmen hatten, kann jetzt der Bürgermeister, der für die Einrichtung und Durchführung des Suchdienstes verantwortlich ist aufgrund einer kürzlich erlassenen Verordnung auch andere Personen zum Suchen heranziehen. Das bedeutet für das Landvolk eine ganz erhebliche Erleichterung, besonders in Gebieten mit gemäßigter ländlicher und städtischer Bevölkerung. Dort sind häufig Arbeitskräfte vorhanden, die den Erfordernissen des Krieges entsprechend noch nicht richtig eingeleitet sind.

Alle und nicht zuletzt auch die Jugend sollten bedenken, wie schwer der Bauer und Landwirt zu arbeiten hat und daher gerne einige freie Stunden offen, um am Suchdienst teilzunehmen, denn das wünschteste sorgfältige Abkühlen der

Kartoffelfelder ist nach wie vor die wichtigste Bekämpfungsmäßnahme. Auch abgelegene, kleinste Grundstücke müssen abgesehen werden, da eine übersehene Befallstelle eine schwere Gefahr bedeutet. Um ein Feld sorgfältig abzukühlen, dürfen von einer Person beim langsamen Durchschreiten nur zwei Pflanzenreihen übernommen werden. Sobald ein Käfer oder eine Larve angetroffen wird, ist die Fundstelle deutlich zu kennzeichnen und sofort dem Bürgermeister Meldung zu machen. Zunächst müssen die vorhandenen Käfer, Larven und Eigelege sorgsam abgesammelt und in Gefäßen mit Benzin, Petroleum oder Spiritus abgetötet werden; sie sind genau zu zählen und an den Kartoffelkäfer-Abwehrdienst abzugeben, der nun alle weiteren Maßnahmen durchführt.

Aus Sicherheitsgründen hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft eine mindestens zweimalige vorbeugende Spritzung mit einer 4prozentigen Kalkarfenbrühe für alle Kartoffelfelder, gleichgültig ob befallen oder nicht, angeordnet. Die sorgfältig durchgeführte Spritzung schadet weder dem Kartoffelfeld noch den Knollen, und bei Beachtung der Vorsichtsmaßnahmen lassen sich Vergiftungen der Haustiere sowie des Wildes unbedingt vermeiden. — Die notwendige große Ernte an Kartoffeln ist nur möglich durch den erfolgreichen Kampf gegen den größten Schädling dieses Nahrungsmittels. Duldung des Kartoffelkäfers oder Unterschätzung seiner verderblichen Tätigkeit sind Verbrechen am Volk. Jeder Zentner Kartoffel, den wir durch die Schuld eines einzelnen verlieren, bedeutet eine Schädigung der Ernährungslage des deutschen Volkes und damit eine Unterstützung unserer Feinde.

Aus der badischen Heimat

Aus Nordbaden

Fr. Mosbach: Kreischronik. In Oberdielbach sprach Frau Schill vor den Frauen von Oberdielbach, Weisbach und Schollbrunn über das Thema: „Jugend und Elternhaus“. Sie zeigte dabei den Müttern den Weg, wie sie ihre heranwachsenden Kindern in der Entwicklungszeit als Kameradinnen und Führerinnen helfend zur Seite stehen können. — Vor einigen Tagen wurde in Oberdielbach ein NSD-Arbeits-Ernte-Kinderergarten in einem von der Gemeinde freundlich und neuzeitlich ausgestatteten Lehrsaal errichtet. Von wohlgeschulten Kräften werden bereits 34 Kinder betreut. — In Weisbach steht Frau Marie Schaudenmajer, geb. Gert, Mutter von 3 Kindern, seit 25 Jahren als Handarbeitslehrerin im Dienste der Schule. — Für treue Arbeit am Weiswall wurde der Postschaffner Pa. Karl Mecher von Trienz mit dem Weiswallkreuz ausgezeichnet. — In dieser Woche wird in Huttenbach a. Neckar unter Leitung von Weisbacher Weisenbürger-Dieterburten ein Welt- und Viehhaltungskurs abgehalten.

Fr. Mosbach: Das Eisene Kreuz. Fliegerunteroffizier Richard Roth von Mosbach, der bereits im Polenfeldzug wegen besonderer Tapferkeit mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde, erhielt nun auch wegen hervorragenden Einsatzes an der Westfront das Eisene Kreuz 1. Klasse. — Als erster in der Gemeinde Forbach erhielt Geheimer Wilhelm Napp für besonderen Einsatz vor dem Feinde das Eisene Kreuz. — Unteroffizier in einem Infanterie-Regiment, Pa. Karl Balsbach von Trienz, wurde für besonderen Einsatz bei den Durchbruchkämpfen im Westen mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. — Der Landwirtssohn Erwin Schenck von Siegelbach, Unteroffizier in einem Infanterie-Regiment, wurde für hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde ebenfalls mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

Fr. Weisbach: Goldene Hochzeit. Die Eheleute August Wölfer feierten die goldene Hochzeit. Dem Jubilar steht man seine 80 Jahre noch nicht an. Heute noch fährt der ehemalige Gendarmereibeamte mit dem Fahrrad. Im Weltkrieg opferte das Ehepaar zwei hoffnungsvolle Söhne. Im jetzigen Krieg steht der dritte Sohn als Offizier im Felde.

Fr. Oberheim: Die erste Frucht. Auf unserer Gemarkung wird schon mit dem Schneiden der Wintergerste begonnen. Wegen ihres hohen Eiweißgehaltes wird die Wintergerste als Viehfutter, besonders für Schweine, sehr geschätzt. Da sie frühzeitig das Feld räumt, wird der Wintergerstenacker noch mit geeigneten Sommerzwischenfrüchten angebaut. Auch der Winterrapsp wird zur Zeit geerntet. Der Desfruchtbaue hat auch in dieser Gemeinde eine erfreuliche Zunahme zu verzeichnen. Bis in 14 Tagen wird auch so langsam die Getreideernte beginnen.

Fr. Weisbach: Briefkasten- und Taufabend der Sammlergruppe. Zu dem von der Sammlergruppe Weisbach in der Deutschen Arbeitsfront, NSD, „Kraft durch Freude“ veranstalteten Vortrags- und Taufabend waren viele Briefmarkensammler aus Weisbach und seiner Umgebung erschienen. Nach einleitenden Worten des Kreis-Kreiswaller Vortrags hielt Pa. Kappel-Karlsruhe, ein bekannter Fachmann, auf dem Gebiet der Briefmarkenfunde einen interessanten Vortrag über die Geschichte der Briefmarken und gab viele wertvolle Ratschläge zum betrieblichen Sammeln. Pa. Mittel-Karlsruhe zeigte in einem von Lichtbildern unterstützten Vortrag auf, wie die Inflationszeit sich in den Frankaturen widerspiegelt. Es schloß sich ein reger Austausch an.

Fr. Weisbach: Unfall. Ein 10jähriges Mädchen von hier stürzte am Samstag so unglücklich vom Rad, daß es sich einen Unterarmbruch zuzog.

Fr. Weisbach: Rückblick. Während unsere Soldaten die Grenzen schützen, gehen unsere Bauern friedlich ihrer Arbeit nach und tragen so ihr Teil zum Sieg bei. Alle Kräfte sind aufgeboten und manche im Felde sonst ungeliebte Hand greift hier tatkräftig ein. Leider hat man nun heute in unserer und angrenzenden Gemeinden den Kartoffelkäfer entdeckt, aber auch er wird mit allen zu Gebote stehenden Mitteln bekämpft werden. — Unsere Frauen lassen sich am Abend in allerhand nützlichen Dingen schulen. So z. B. wurde ein Selbsterkenntnis durchgeföhrt, an dem 35 Frauen und Mädchen teilnahmen. Ganz besonders darf die große Gefühlsregung unserer Gemeinde erwähnt werden, die alles bisher Geopferte übersteigt. — Der Leutnant d. N. in einem Infanterieregiment, Fortschaffner W. Ries von hier, erhielt für besondere Tapferkeit das Eisene Kreuz.

Fr. Weisbach: Kartoffelkäfer. In der vorigen Woche wurde im Suchdienst der Gemeinde die ganze Gemarkung abgesehen. 3 Kartoffelkäfer nebst Larven wurden gefunden. Das Bürgermeisteramt hat angeordnet, daß fünfzigmal regelmäßig alle Wochen Suchdienst durchgeführt wird.

Fr. Weisbach: Auszeichnung. Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurde der Stabsmeldeschaffner Adolf Hoffmann von hier ausgezeichnet. Eine besondere Freude war

es für ihn, diese Auszeichnung am 23. Juni, seinem 30. Geburtstag, aus der Hand seines kommandierenden Generals entgegennehmen zu können.

Fr. Weisbach: Auszeichnung. Der Führer hat mit Erlaß vom heutigen Tage dem Wächter Ernst Benz aus Weisbach für verdienstvolle Arbeit zum Schutze Deutschlands das deutsche Schutzwall-Ehrenzeichen verliehen.

Mittelbadische Rundschau

Forbach: Auszeichnung. Für tapferes Verhalten vor dem Feinde wurde während der schweren Kämpfe in Frankreich Unteroffizier Karl Barth, Sohn des Bäckermeisters Tobias Barth, mit dem EK 2. Klasse ausgezeichnet. Vier Söhne des Tobias Barth, der selbst 1914/18 im Felde stand, stehen heute an der Front.

Baden-Baden: 70. Geburtstag. Der Geschichtsforscher Staatsarchivar a. D. Dr. phil. Otto Heinemann in Baden-Baden vollendete am 5. Juli das 70. Lebensjahr. Geboren in Berlin war er an der Landesbibliothek und dem Provinzialmuseum, sowie am Staatsarchiv in Polen und an den Archiven in Magdeburg, Stettin und Wiesbaden tätig. Der Jubilar ist u. a. Korrespondierendes Mitglied der Gesellschaft für Pommerische Geschichte und Altertumskunde in Stettin.

Fr. Weisbach: Der „Döbberprek“. Seit Kurzem läuft wieder täglich der Döbberprek nach Mittel- und Norddeutschland. Kauf bei Weisbach: 95jährig. Der älteste Einwohner Johann Baptist Doninger feierte am 2. Juli in erkaunlicher Rüstigkeit und geistiger Frische seinen 90. Geburtstag.

Fr. Weisbach: Auszeichnung. Bei den Kämpfen in den Vogesen erwarb sich Unteroffizier Hermann Bogt, Sohn des Josef Bogt (Hernach) das EK 2. Klasse.

Fr. Weisbach: Hohes Alter. Das hohe Alter von 90 Jahren erreichte unsere Mitbürgerin Maria Anna Stigler Wwe. am 2. Juli. Frau Maria Schaub Wwe. erfreute sich am selben Tage ihres 72. Wiegenfestes, während am 3. Juli Frau Magdalena Bruder Wwe. ihren 78. Geburtstag feierte. Die Altersjubilaren erfreuen sich noch großer körperlicher und geistiger Frische.

Fr. Weisbach: Auszeichnungen. Oberleutnant Helmut Waldvogel wurde mit dem EK 1. Klasse ausgezeichnet.

Schwarzwald, Baar und Seekreis

Fr. Hornberg: Notizen. Wachtmeister Jürgen Pieschmann, der vor seiner Einberufung zur Wehrmacht auf der hiesigen Gauhschule als Sportlehrer war, erhielt für Tapferkeit vor dem Feinde das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen. — Gendarmereihauptwachmeister Wilhelm Moritz wurde mit Wirkung vom 1. Juli 1940 nach Bruchsal und Gendarmereihauptwachmeister Reinhold Häußler von dort hierher versetzt. — Am Sonntagmorgen wurde die hiesige Feuerweh durch Signal zu ihrer Sommerhauptprobe alarmiert. Die ihr gestellten Brandaufgaben löste sie in kürzester Zeit zur Zufriedenheit des Befehlshabers. Anschließend wurde eine Probefahrt der Motorprobe nach dem Föhrenbühl unternommen. Es sollte bei dieser Gelegenheit geprüft werden, ob es der hiesigen Wehr bei einem Brandfalle auf einem der abgelegenen Bauernhöfe unserer Nachbargemeinde Reichenbach möglich ist, wirkungsvoll eingreifen zu können. Es hat sich hierbei gezeigt, daß die Hornberger Wehr dieser Aufgabe gewachsen ist. — Ein kleiner Rückblick auf die vergangene erste Hälfte des Wanderjahres 1940 des Schwarzwaldvereins — Zweigverein Hornberg — gibt uns Aufschluß über die heiter durchgeführten Wanderungen und deren Verrichtung. Bis jetzt wurden alle auf dem Wanderplan angezeichneten Wanderungen durchgeführt. Dazu kam die Einweihung des neuen Weges nach dem Schwannbachtal, „durch die Hölle“. Somit sind es bis jetzt elf erledigte Pflichtwanderungen unter reger Teilnahme durch die Mitglieder des Schwarzwaldvereins. Aber auch Nichtmitglieder und Freunde unseres Vereines sind in großer Zahl mitgewandert und haben auch an den Veranstaltungen teilgenommen. Wenn man bedenkt, daß die Teilnehmerzahl bei zehn Wanderungen 200 übersteigt, also durchschnittlich auf eine Wanderung 20 Personen kommen, so ist dies ein sicheres Zeichen großer Wanderfreude der Mitglieder.

Fr. Hornberg: Vermischte Nachrichten. Unter Leitung des Ortsgruppenleiters, Pa. Bürgermeister Bühler, waren die Politischen Leiter im Bürgerklub des Rathauses zu einem Dienstausschuss beauftragt, bei dem der Ortsgruppenleiter besonders auf die Bestimmungen für die Beflagung zu sprechen kam. Wie weiter bekannt wurde, findet am Sonntag, 7. Juli, im Kurhaus eine Feiernunde der NSDAP statt, bei der Kreisleiter Haller (Willingen) über ein weltanschauliches Thema reden wird. Auch die Kurkapelle wirkt mit. Zum Erwerb des SA-Wehrabzeichens wird demnächst wieder eine SA-Sportabteilungsgemeinschaft durchgeführt

Söblicher Sturz vom Fahrrad

Ruschweier (Kreis Pfullendorf), 4. Juli. Die von hier stammende Theresia Schuler stürzte so unglücklich mit dem Fahrrad, daß sie einen schweren Schädelbruch davontrug, dem sie erlag.

Beim Siegelpußen verunglückt

Putzingen (bei Waldshut), 4. Juli. Beim Siegelpußen verunglückte in Lausenbürg der verheiratete Gustav Böhringer. Aus drei Stockwerken Höhe stürzte er in die Tiefe, wodurch er sich Brüche an beiden Beinen und einen Oberidentelbruch zuzog. Der Verunglückte wurde ins Krankenhaus Waldshut gebracht, wo er in bedenklichem Zustand darniederliegt.

200 Mark Geldstrafe für einen Kuß

Forzheim, 4. Juli. Eine 26jährige ledige Angestellte von hier stand vor der Strafkammer unter der Anklage des fahrlässigen Fallscheids. Auf einer Betriebsfeier soll sie einem verheirateten Arbeitskameraden einen Kuß gegeben haben. Da die Ehefrau des Arbeitskameraden mehr vermutete, kam es zu einem Scheidungsprozess, in dem die jetzige Angeklagte vernommen wurde. Sie nahm es auf ihren Eid, daß sie den Angeklagten nie geküßt habe und von ihm auch nicht geküßt worden sei. In der nunmehrigen Verhandlung mußte die Angeklagte die Möglichkeit eines Kußes in der Weinlaune einräumen. Wegen fahrlässigen Fallscheids wurde sie an Stelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von einer Woche zu 200 RM. Geldstrafe verurteilt, die durch die Untersuchungshaft verbüßt sind.

Das EK 2. Klasse hatte er sich bereits im Polenfeldzug erworben. Das EK 2. Klasse erhielten Assistentenarzt Dr. Hans Pitsch, Sohn des Bankdirektors a. D. Josef Pitsch, und Friedr. Hsenmann, Sohn des verstorbenen Finanzobersekretärs Xaver Hsenmann von Hofweier.

Fr. Weisbach: Priester Jubiläum. Stadtpfarrer Stegmeyer feierte den 25. Jahrestag seiner Priesterweihe. Kirche und Pfarrhaus waren schön geschmückt.

Fr. Weisbach: Unfall. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich im 74. Lebensjahr stehende Landwirt Wilhelm Fischer II in Weisbach. Am gleichen Tage als Altenheim geräumt werden mußte, erlitt er bei einem fahrlässigen Unterfunktionsort Weisbach von einem fremden Pferd einen Hufschlag in die Lebergegend, wobei er erhebliche innerliche Verletzungen davontrug, so daß seine Ueberführung ins Krankenhaus nach Gengenbach erfolgen mußte. — Auf der Landstraße von Weisbach verlor ein Kleinkraftwagenfahrer aus unbekannter Ursache plötzlich die Herrschaft über sein Motorrad, wobei er und seine auf dem Sozius mitfahrende Ehefrau, beide von Kürzell, auf die Straße geworfen wurden. Dieselben zogen sich erhebliche Verletzungen zu und mußten ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Das Motorrad wies nur geringfügige Beschädigungen auf.

Fr. Weisbach: Todesfall. Plötzlich und unerwartet verstarb hier mitten aus einem arbeitsreichen Leben die im 37. Lebensjahr stehende Ehefrau des hiesigen Landwirts und Feldbüblers Joh. Mich. Fels II, Frau Luise Fels geb. Zimpfer, an einem Herzschlag, nachdem dieselbe erst vor kurzem als Küchenwäscherin wieder in ihre Heimat zurückgekehrt war. Ein großer Leidensgang gab der Entschlafenen auf ihrem letzten Gang das Geleit.

ROTBART KLINGEN
Gut rasiert - gut gelaunt!

werden, die den Ausbildungsdienst für die vorgeschriebenen Übungen übernimmt. Die Leitung liegt in Händen von Polizeihauptwachmeister Pa. Karl Kappel. — Wie jetzt bekannt wird, hatte die Reichskriegensammlung für das Kriegsbüchlein des Deutschen Roten Kreuzes in unserem Bad einen außerordentlichen Erfolg, nachdem sich Sammler und Sammlerinnen mit besonderem Eifer ins Zeug gelegt hatten. Mit einer Summe von über 1100 Reichsmark wurde dabei der Bedarf aller bisherigen Sammlungen hier erreicht. — Der neue Fahrplan der Reichsbahn, zum Juniende in Kraft getreten, sieht für unser Bad keine wesentlichen Kursänderungen vor. In beiden Richtungen von und nach Willingen verkehren neun Züge, welche die bisherigen guten Verbindungen zur Kreisbahnhauptstadt und günstige Anschlüsse an die Schwarzwaldbahn ermöglichen. Auch die Kraftpost Donau-ebingen — Bad Dürrenheim — Schwanningen und zurück hat ihre feitherigen Kurse beibehalten mit je drei durchgehenden Verbindungen an allen Tagen.

Konstanz: 95jähriger. Der älteste Konstanzer Bürger, Buchdruckereibesitzer Hugo Muselik, wurde dieser Tage 95 Jahre alt. Er hat sich in dieses selten erreichte hohe Alter eine ungewöhnliche geistige wie körperliche Frische bewahrt, so daß er noch täglich seinem Beruf nachgehen kann.

Salem: Auszeichnung. Der Standesherr von Salem, Markgraf Berthold von Baden, der bei den Kämpfen in Frankreich eine schwere Verwundung erlitt, wurde für sein tapferes Verhalten vor dem Feinde als Kavallerie-Leutnant mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

Fr. Weisbach: Ein seltenes Arztjubiläum. Am 1. Juli konnte Dr. med. Flesch auf eine 40jährige ununterbrochene ärztliche Tätigkeit auf der Insel Reichenau zurückblicken. Auch als Wissenschaftler und Schriftsteller ist Dr. Flesch bekannt geworden. Er ist Mitarbeiter an verschiedenen in- und ausländischen Fachzeitschriften, hat ein lateinisches Werk über Erasmus von Rotterdam und ein Festspiel zur 1200-Jahrfeier der Insel Reichenau verfaßt. Die Gemeinde Reichenau hat ihn zu ihrem Ehrenbürger ernannt.

Wasserstand des Rheins: Konstanz 448, gef. 1, Rheinfelden 312, gef. 4, Breisach 300, gef. 9, Rehl 360, gef. 10, Karlsruhe 522, gef. 10, Mannheim 440, gef. 9, Caub, 304, gef. 8.



Von Mittag zu Mittag

In der Heimat, da gibts ein Wiedersehen!

Jubelnder Empfang heimkehrender Soldaten

Wie ein Lauffeuer hatte es sich gestern herumgesprochen, daß im Laufe des Tages Karlsruhe Soldaten, die vor Monaten in die schweren Kämpfe aus der badiischen Gauhaupstadt hinausgezogen waren, wieder in die alte Garnison zurückkehren würden. Obgleich niemand etwas genaues wußte, sammelten sich schon in den ersten Nachmittagsstunden viele Hunderte an den Straßen, von denen man annehmen konnte, daß sie für den Durchmarsch der Truppen demüht werden könnten. Das war besonders der Fall in der Karl-Friedrich- und Eitlinger Straße und natürlich auch in der Kaiserstraße. Die Geduld der Wartenden, deren Zahl sich von Stunde zu Stunde vermehrt hatte, wurde allerdings auf eine harte Probe gestellt. Es wurde nämlich 8 Uhr abends bis die ersten motorisierten Fahrzeuge sichtbar wurden. Das war aber dann ein Jubel, wie man ihn in Karlsruhe schon lange nicht mehr erlebt hat. Eitlinger Straße, Karl-Friedrich-Straße und Kaiserstraße waren zu beiden Seiten dicht besetzt von einer Menschenmenge, die den tapferen Soldaten, die ihre Fahrzeuge mit frischem Grün und mit Siegesfahnen aller Art geschmückt hatten, den herzlichsten Willkommgruß entboten. Das war ein Rufen, Winken, das wieder einmal die böse Fama von der „Steifheit“ der Karlsruher aufs Schlagendste widerlegte. Viele Mädchen und Frauen hatten auch ihre Gärten geplündert, um den sonnenverbrannten Heimkehrern mit herrlichen Blumen und Blüten empfangen zu können.

Diese herzlichsten Willkommgrüße galten aber nicht nur den einzelnen Soldaten, sondern der Gesamtheit der Tapferen, denen wir es zu verdanken haben, daß deutsches Land und Reich verschont geblieben sind von den furchtbaren Verheerungen des Krieges.



Kampf gegen angeborenes Siedtum

Der Reichsinnenminister hat den Hebammen die Verpflichtung auferlegt, dem Gesundheitsamt Anzeige zu erstatten, wenn ein neugeborenes Kind verdächtig ist, mit bestimmten schweren angeborenen Leiden behaftet zu sein. Der Reichsgesundheitsführer hat die Meldepflicht auch für Ärzte eingeführt. Ferner sind von allen Ärzten Kinder zu melden, die mit einem dieser Leiden behaftet sind und das dritte Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Der Reichsinnenminister führt in seinem Erlaß aus, daß beabsichtigt ist, in diesen Fällen mit allen Mitteln der ärztlichen Wissenschaft eine Behandlung der Kinder durchzuführen, um sie davor zu bewahren, dauerndem Siedtum zu verfallen. Zu diesem Zweck werden besondere Anstalten oder Abteilungen an bestehenden Anstalten errichtet. Die Fürsorgeverbände werden ersucht, bei Hilfsbedürftigkeit die Ueberführung der Kinder im Wege der öffentlichen Fürsorge durchzuführen. Es handelt sich auch hier um eine wichtige vorbeugende Fürsorge, da die Vererbung der Schäden für die Zukunft weitestliche Ersparnisse an Fürsorgekosten bringt.

Frauen sprechen zu Frauen - Wichtig waschen spart Wäsche und Seife

Wie schon kurz mitgeteilt, veranstaltet die deutsche Waschmittel-Industrie zusammen mit den Zellwollgruppen „Deutscher Zellwollring“ und V. G. Farbenindustrie (Witka) zur Zeit in allen Großstädten des Reiches eine neutrale vom Reichsausschuß für Volkswirtschaft geförderte Aufklärungsaktion über die Behandlung von Wäsche. Wie groß das Interesse unserer Hausfrauen an diesen Vorträgen ist, die von besonders geschulten Hausfrauen gehalten werden, zeigt sich in dem starken Besuch dieser Aufklärungsvorträge im Kaufhaus Union, Vereinigte Kaufhäuser GmbH., hier, wo seit Montag jeden Tag vier- bis sechsstündiger Vortragsraum im dritten Stockwerk des Hauses voll besetzt war. Aber nicht nur der für diese Zwecke eingerichtete Vortragsraum, in dem das gesprochene Wort durch Lichtbilder illustriert wird, meist hatten Besuch auf, sondern auch die außerhalb des Vortragsraums befindlichen Ausstellungsräume. So steht man in den Reihen Bilder über Zellwolle und Vitrafaser, über die Verwendung der Vitrafaser für die Baumwoll- und Woll-Industrie. An Hand ausgeteilter Fertigschablonen wird der Nachweis geliefert, daß die Vitrafasern weicher, schöner

Prof. Rehbock Ehren doktor der Universität Budapest

Der Karlsruher Professor erhielt als erster Deutscher die höchste akademische Würde Ungarns

Im letzten Jahr konnte Professor Rehbock, der emeritierte Ordinarius für Wasserbau und Begründer des Theodor-Rehbock-Flußbau-Laboratoriums an der Technischen Hochschule in Karlsruhe, anläßlich seines 75. Geburtstages auch sein 45jähriges Dozenten-Jubiläum feiern. Geheimer Oberbaurat, Professor Dr. Rehbock ist auf seinem Fachgebiet ein Gelehrter von Weltruf, der im Jahre 1899 an die Technische Hochschule Karlsruhe, als Professor für Wasserbau berufen wurde. Die Ergebnisse seiner Forschungen hat Rehbock in zahlreichen Veröffentlichungen in Buchwerken und in aus- und inländischen Zeitschriften niedergelegt.

Diesen verdienten Wissenschaftler hat nun die Palatin-Josef-Universität in Budapest ganz besonders feierlich geehrt. Diese Ehrengabe aber ist symbolisches Zeichen und ein weiterer Beitrag zur Vertiefung der deutsch-ungarischen Beziehungen, wie zum deutsch-ungarischen Kultur-austausch.

Nachdem der Reichsverweser Ungarns durch Dekret vom 10. März 1940 dem Antrag von Rektor und Senat seine Genehmigung erteilt hatte, fand am 17. Juni die Ehrenpromotion des emeritierten Professors des Wasserbaus der Technischen Hochschule Friedrichsiana zu Karlsruhe Dr.-Ing. Theodor Rehbock in der Aula der Palatin-Josef-Universität für technische und Wirtschaftswissenschaften in feierlicher Weise statt.

Rektor und Senat der Universität waren in ihrer all-ungarischen Amtstracht vollständig erschienen. Die Feier begann mit Ansprachen des Rektors Prof. Dr. Zimmermann und des Dekans der Abteilung für Ingenieure und Architekten Prof. Dr. Stacho in ungarischer, lateinischer und deutscher Sprache. Als darauf der Rektor dem Geehrten unter Würdigung seiner Verdienste um den Wasserbau und besonders das wasserbauliche Versuchswesen die feierlichste Auszeichnung, in lateinischer Sprache abgefaßte Ehrenurkunde überreichte, brachten die die Aula füllenden Ehrengäste, Professoren und Studierenden, dem ausländischen Gelehrten, der als erster Deutscher die höchste akademische

Würde der ungarischen Hochschule erhielt, durch lauten Beifall eine warme Huldigung dar.

In seiner Dankesansprache wies Professor Rehbock auf die bedeutenden, von ungarischen Ingenieuren ausgeführten wasserbaulichen Arbeiten hin. Große wasserbauliche Aufgaben seien aber auch in der Zukunft noch in Ungarn zu lösen, um die reichen natürlichen Wasserkräfte des Landes der Wirtschaft voll zu erschließen. Vor allem sei noch ein weiterer Ausbau des herrlichen Donaustromes für den in der Zukunft sicherlich noch stark anwachsenden Massenaustausch der Erzeugnisse der Länder des europäischen Ostens und Kleinasiens mit denen der Industriestaaten Westeuropas erforderlich.

Bei dieser Aufgabe würden die zahlreichen ungarischen Ingenieure Gelegenheit haben, mit den deutschen Fachgenossen zusammenzuarbeiten. Die Ingenieure der beiden benachbarten und befreundeten Länder würden bei dieser Arbeit ihre Erfahrungen gegenseitig austauschen können.

Es sind sehr große Ziele, über welche in seiner Dankesansprache Professor Dr. Rehbock in Budapest sprechen durfte, Ziele, die auch auf diesem Fachgebiet erkennen lassen, in welchem harter innerer Verbundenheit die ungarisch-deutsche Wissenschaft und Praxis zur Gestaltung wichtiger inner-ungarischer Probleme zusammenarbeiten. Auf der Linie des Neuaufbaues der europäischen Raumwirtschaft werden diese Fragen, wenn sie verwirklicht sind, ein gemächliches Wort miteinander haben, denn die Möglichkeit einer gesteigerten Ausnutzung der natürlichen vorhandenen Wasserkräfte in Verbindung mit den großen Kanalprojekten, die in Ergänzung hierzu als außerordentlich notwendig erkannt sind.

Für Professor Rehbock, der in körperlicher und geistiger Mithilfe regen Anteil an diesen Planungen und ihren Durchführungen nimmt, werden auch in Zukunft noch große Aufgaben gestellt werden, denn trotz seines Alters steht er noch mitten im praktischen Leben, und es möge ihm vergönnt sein, sein großes Wissen und Können noch lange Jahre diesen über- und zwischenstaatlichen Spezialaufgaben widmen zu können.

Blick über die Stadt

In den Flammen umgekommen

In der letzten Nacht wurde die Feuerpolizei nach Durlach gerufen, wo eine Gartenhütte lichterloh brannte. Nach der erfolgreichen Bekämpfung des Feuers machte man die lachbare Entdeckung, daß der Besitzer der Gartenhütte, ein Rentner im Alter von 70 Jahren, in den Flammen den Tod gefunden hatte. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht festgestellt werden.

Ende der Beflaggung

Am heutigen Donnerstagabend endet die vom Führer anläßlich des großen Sieges über Frankreich angeordnete Beflaggung.

Zulassung als „Rundfunkmechanikermeister“

Die Handwerkskammern können auf Antrag den früher verliehenen Meistertitel für Rundfunkmechaniker, der „Elektro-Mechanikermeister“ lautete, jetzt in „Rundfunkmechanikermeister“ abändern. Wie der Reichsausschuß des deutschen Handwerks mitteilt, hat dieser Handwerkszweig noch einen dringenden Bedarf an sachverständig geleiteten Betrieben, insbesondere auch an Lehrbetrieben. Es werden deshalb künftig auch solche Personen zur Meisterprüfung zugelassen, die über 24 Jahre alt sind, und zugleich den Nachweis einer mindestens fünfjährigen praktischen Tätigkeit auf rundfunkmechanischem Gebiet erbringen können.

Wenn Anwärter auf die Meisterprüfung bereits ein selbständiges Gewerbe betreiben, wird schon eine dreijährige Tätigkeit in rundfunkhandwerklichen Aufgaben als ausreichend angesehen werden können.

Karlsruher Veranstaltungen

Badiisches Staatstheater. Im Großen Haus gelangt heute abend um 20.00 Uhr als 3. Werbevorstellung die Suppé-Operette „Boccaccio“ zur Aufführung. Morgen abend um 20.00 Uhr findet die Erstaufführung „Die Verurteilten“ von Arno Bertoglio statt. Samstag, 6. Juli, geht als geschlossene Vorstellung die komische Oper „Der Mann von Korinth“ in Szene.

Zweites Musiktheater des Badiischen Staatstheaters. Montag, den 8. Juli, um 20.00 Uhr, findet das 2. Musiktheater des Bad. Staatstheaters unter der Schirmherrschaft des Oberbürgermeisters Dr. Hoffmann statt. Es gelten die geraden Nummern der für die Festhalle getauften Karten, d. h. die rechte Seite der Festhalle. Für diesen Abend stehen an der Staatstheaterkasse noch Karten zum Kauf zur Verfügung.

Die Atlantik-Lichtspiele bringen ab heute nach der Operette von Richard Heuberger den gleichnamigen Film „Dyckhoff mit Helli Pinkenseller, Fita Benkhoff, Paul Hörbiger, Hans Moser, Theo Lingen in den Hauptrollen. Im Beiprogramm läuft die Kriesschwandlung.

Die Kammer-Lichtspiele, Kaiserstraße 168, zeigen bis einschließlich Sonntag in Neuaufführung den Film „Ein Mann will nach Deutschland“ mit Karl Ludwig Diehl, Brigitte Hornen, Herrn Speilmanns und Billy Birgel.

Deutsche Arbeitsfront

Sportplatz. Heute laufen folgende Kurse: Badiische Gymnastik und Spiele (Frauen): Hochschultalion 9 Uhr; Siedenschule II 19.30 Uhr.



Für die warmen Tage: Köstliche Kaltschalen mit verschiedenen Einlagen

- Kaltschale:**
 1 l Wasser, 100-150 g (4-6 gehäufte Eßl.) Zucker,
 2 Dächchen Dr. Oetker Soßen- u. Kaltschalensoude,
 Pfeffer, Pfeffer, Pfeffer, Pfeffer, Pfeffer,
 1/4 l Wasser zum Anrühren.
- Einlagen:**
 1. 250-375 g gequarkte coche Früchtchen od. Kompott;
 2. Schmeichelle;
 3. 1 Eiweiß, 1 Dächchen Dr. Oetker Omelettzucker;
 4. 1/2 l entrahmte Feischmilch, 50 g (2 gehäufte Eßl.) Zucker, 1 Dächchen Dr. Oetker „Mandella“-Dubbingsoude, 4 Eßl. Wasser zum Anrühren.

Man bereitet die Kaltschale nach der Gebrauchsanweisung und gibt eine der angegebenen Einlagen dazu. Die Früchte oder das Kompott werden kurz vor dem Anrichten in die Kaltschale gegeben. Für die Schmeichelle wird das Eiweiß zu festem Schnee geschlagen. Dann gibt man den Omelettzucker hinzu. Der Schnee muß so fest sein, daß ein Schnitt mit einem Messer sichtbar bleibt. Man rührt mit einem Löffel alles davon ab, setzt sie auf heißes, nicht mehr kochendes Wasser und läßt sie im zugedeckten Topf in etwa 5 Minuten fest werden. Man gibt sie kurz vor dem Anrichten in die Kaltschale.

Für die Mandella-Einlage bereitet man einen Dudding nach der Gebrauchsanweisung, gibt ihn in eine mit kaltem Wasser ausgefüllte Form und stürzt ihn nach dem Erkalten. Mit einem Löffel rührt man kurz vor dem Anrichten das Eiweiß ab und gibt sie in die Kaltschale. Bitte ausschneiden!

mit **Dr. Oetker** Soßen- und Kaltschalen-Pulver.

Große Sportveranstaltung im Karlsruher Wildpark

Fußball-Städtespiel Karlsruhe - Pforzheim

Zur Finanzierung des Kreiser-Kreuzhauses „Karlsruhe“ wollen auch die Karlsruher Sportler ihre Scherlein beisteuern, und so kommt es am kommenden Sonntag auf dem Pforzheim-Platz im Karlsruher Wildpark zu einer großen Werbeveranstaltung, an der Fußballer, Handballer, Leichtathleten und Turner beteiligt sein werden. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht ein Fußball-Städtespiel zwischen Karlsruhe und Pforzheim, zu dem folgende Mannschaften aufgestellt werden:

Karlsruhe: Hertenstein (Höflich); Stefan - Moller; Horam - Bach - Seewiger II. (alle Wildpark); Lebens (Südwest) - Vater (Durlach) - Gsch (Neureu) - Steinte (Höflich) - Weber (Höflich).

Pforzheim: Kufelreich (SG); Kallner (L. SG) - Roth (Birkenfeld); Kemmer - Schmidt (beide L. SG) - Seibel (Birkenfeld); Spiegel (Birkenfeld) - Hiltz (L. SG) - Big IV (Birkenfeld) - Rau (L. SG) - Dür (Höflich).

Es besteht die Möglichkeit, daß Fredt (Höflich) und Klingler (Taglinden) die Karlsruher Elf verstärken können.

Fußball-Endspiel schon am 21. Juli?

Das Endspiel um die deutsche Fußball-Meisterschaft ist auf den 28. Juli angesetzt worden und nach der am 14. Juli stattfindenden Vorrundenspiele wird die Möglichkeit zu bestehen, ein etwa notwendiges Wiederholungsspiel durchzuführen. Es besteht aber die Möglichkeit, daß die Spiele möglichst bald abgelaufen sind, um vor Beginn der neuen Spielzeit noch einige Spielrunden zu haben. Darum wird die Entscheidung über die deutsche Fußballmeisterschaft, falls die Endspielteilnehmer am 14. Juli ermittelt werden, schon am 21. Juli durchgeführt. Austragungsorte sind das Olympiastadion in Berlin.

Ueber die Pässe der Alpen

Wald-Rändertampfer Deutschland - Italien

Die Straßen-Verhältnisse in Italien sind im Vergleich zu Deutschland sehr schlecht, und die Pässe der Alpen sind für den Kraftwagenverkehr sehr unattraktiv. In den letzten Jahren haben die Pässe der Alpen eine große Rolle gespielt, und die Pässe der Alpen sind für den Kraftwagenverkehr sehr unattraktiv. In den letzten Jahren haben die Pässe der Alpen eine große Rolle gespielt, und die Pässe der Alpen sind für den Kraftwagenverkehr sehr unattraktiv.

Die Pässe der Alpen sind für den Kraftwagenverkehr sehr unattraktiv. In den letzten Jahren haben die Pässe der Alpen eine große Rolle gespielt, und die Pässe der Alpen sind für den Kraftwagenverkehr sehr unattraktiv. In den letzten Jahren haben die Pässe der Alpen eine große Rolle gespielt, und die Pässe der Alpen sind für den Kraftwagenverkehr sehr unattraktiv.

K.Tv. 46 - Handball-Jugend-Bannmeister 109

Untergruppenmeister mit 18:6 Toren

Am vergangenen Samstag trafen sich die Handball-Jugendmannschaften des K.Tv. 46 Karlsruhe und des K.Tv. 109 Pforzheim zum Spiel um die Bannmeisterschaft. Das Spiel wurde von dem Karlsruher Team gewonnen, und die Karlsruher Mannschaft wurde zum Bannmeister ernannt. Das Spiel wurde von dem Karlsruher Team gewonnen, und die Karlsruher Mannschaft wurde zum Bannmeister ernannt.

Reidshandballehrer Kaundinya gefallen

Reidshandballehrer Günter Kaundinya, dessen Name mit dem Aufschwung des deutschen Handballsports untrennbar verknüpft ist, starb im Westen des Helvetiens. Als aktiver Spieler gehörte „Kaun“ dem DSC Berlin und dem Berliner SV 02 an. Fünfmal vertrat er die deutschen Farben in Rändertämpfen.

Loni Seiderer gestorben

In Stuttgart-Gannstadt ist im Alter von 47 Jahren Fußball-Sportlehrer Loni Seiderer nach langem und schwerem Krankheitslager gestorben. Der Verstorbenen war in den Jahren nach dem Weltkrieg einer der bekanntesten und erfolgreichsten deutschen Fußballspieler. Aus dem 1. FC Nürnberg hervorgegangen fand er schon früh den Weg zur SpVgg Fürth, für die er viele stolze Siege erringen half. Seiderer, einer der technisch besten Spieler der Deutschland je gehabt, wurde nochmal in den Jahren 1920, 1921, 1922, 1923 und 1924 in die Nationalmannschaft berufen, meistens zusammen mit seinem Kameraden der ehemaligen Nürnberg-Fürthler „Dochburg“. Er kämpfte gegen die Schweiz (zweimal), Österreich (dreimal), Italien, Schweden und Holland. Als Seiderer vom aktiven Sport schied, wurde er Fußballlehrer und betreute Schweinfurt 05, SpVgg Fürth, Wader München und seit 1936 den VfB Stuttgart.

Manuskript den Sieg davongetragen und sich die Berechtigung der Teilnahme an den Endspielen zur Gebietsmeisterschaft am 7. Juli in Mannheim erkaufte.

Bei den Studenten-Reichswettspielen wird am 7. Juli in Braunschweig eine Endkämpfe-Fußballmannschaft gegen eine Reichsmannschaft von Riedersheim antreten. In der Studentenwahl wurden u. a. Dod (Fürth), Sommer (München) sowie die Mannheimer Erd und Röhre mit.

Kurze Sportnachrichten

Wägende Abreit-Veranstaltungen werden wieder aus UDR gemeldet. In der Angelegenheit Al Davis über 100 Meter mit 10,3 und über 200 Meter mit 20,5 sowie die Bahn über 400 Meter über mit 22,7 Sekunden Jahres-Bestleistungen.

Städtische Tennismannschaft zum Rändertampfer gegen Deutschland vom 6. bis 7. Juli in Berlin setzt sich aus dem neuen nationalen Meister Del Bello, Canepelo, Romanoni, Cucelli, Boffi und Taroni zusammen. Für Deutschland kämpfen bekanntlich Köpfer, Koch, Puchholz und v. Metzger.

Deutschland und Ungarn bestritten den Reichsfinale seit längerer Zeit vererbten Regel-Rändertampfer am 7. Juli in Leipzig. Auf jeder Seite kämpften acht Reiter.

Die deutschen Reitermeisterkämpfer im Reigen finden am 20. und 21. Juli in Halle statt. Ausgeschrieben sind fünf Einzelmeisterschaften, zwei Mannschaftswettbewerbe sowie Frauen- und Seniorenkämpfe.

Erzainer H. Eise, der früher am Gestalt Baldbird und zuletzt am Stall Adler tätig war, wurde an den Rennstall der Frau Daniel v. Rauch als Trainer verpflichtet.

Saul Demmer (Berlin), einer der bekanntesten und erfolgreichsten deutschen Langstreckenläufer, wurde am 20. Juni 50 Jahre alt. Demmer bestritt 31 Maratonläufe und gewann davon acht. Dreimal wurde er deutscher Meister.

Das „Silberne Pferd des Führers“, das wertvollste deutsche Auszeichnungszeichen des Jahres, wird am 14. Juli in Berlin-Poggenort verliehen. In dieser mit 21 000 Mark ausgesetzten Prüfung über 2000 Meter wurden 27 Teilnehmer gemeldet.

Deutschland und Jugoslawien tragen den vorbereiteten Leichtathletik-Rändertampfer am 27. und 28. Juli im Rahmen der Welt-Reise-Sportmode in Kopenhagen aus.

Finland und Ungarn haben für den 28./29. September einen Leichtathletik-Rändertampfer nach Budapest abgepflogen.

Jahrmärkt des Lebens

Sein Kopf ist musikalisch

Auf der Insel Ceylon hat man einen Singhalesen entdeckt, der einen musikalischen Schädel besitzt. Diese Musikalität besteht darin, daß man mit und auf dem Kopf des Mannes ganz klar verschiedene Töne hervorbringen vermag. Es genügt, mit einem kleinen Hammer auf den Kopf zu schlagen, um einen Ton zu erzeugen, der ganz nach dem Willen und Wollen des Singhalesen höher oder tiefer sein kann. Es handelt sich offenbar um einen Geburtsfehler, wobei ein Teil des Schädels vollkommen leer ist, so daß ein entsprechend großer Hohlraum entsteht. Dadurch braucht die geistige Fähigkeit nicht beeinträchtigt zu sein. Aber wenn der Mann seine Kopfmuskeln anspannt, den Mund öffnet oder schließt, oder sich an den Ohren zieht, bringt er natürlich veränderte Spannungsverhältnisse hervor und damit auch einen andern Ton, wenn man ihm auf den Kopf pocht.

Wieviele Augenfarben gibt es?

Wir unterscheiden im bürgerlichen Leben nur zwischen grauen, blauen und braunen Augen. Und doch gibt es, wie uns die moderne Forschung verrät, nicht weniger als zwanzig verschiedene Augenfarben, wobei man schon fünf Arten von blau unterscheidet. Freilich straft die moderne Augenheilkunde den Sprachgebrauch vielfach Lügen. Wir sprechen von einem „weißäugigen“ Nordländer oder von einer „schwarzäugigen“ Schöne. In Wirklichkeit gibt es weder weiße noch schwarze Augen. Das hellste Blau kommt uns mitunter wie weiß vor, während wir das samartige Dunkelbraun oft fälschlicherweise als Schwarz bezeichnen. Der Dichter mag von seiner Helbin behaupten, daß sie „Riesenaugen“ habe. Die moderne Forschung weiß es besser. Die „tiefschwarzen Riesenaugen“ sind eine optische Täuschung, denn sie sind in Wirklichkeit dunkelbraun. Daß die Farbe der Augen auf irgendwelche Charakteranlagen hinweist, ist wohl nur ein Volksglaube. Zwar sollen blaue Augen das Spiegelbild der Treue bedeuten, aber unter den treulosen Gemüthern und Frauen gibt es sicherlich ebensoviel bläuliche wie dunkeläugige.

Skorpione engros

Schon vor einigen Monaten hatte man in gewissen Gegenden der Türkei das Auftauchen von Skorpionen in einer unerwartet großen Zahl beobachtet. Nachdem nun eine Anzahl schwerer Erkrankungen und bei 8 Kindern sogar der Tod durch die Bisse von Skorpionen herbeigeführt worden war, legte man Belohnungen für erlegte Skorpione aus. Nun aber setzte ein merkwürdiges Geschehen ein; im Laufe von 3 Wochen brachten einige Bauern über 10 000 Skorpione herbei. Die Behörden zerbrachen sich den Kopf, wie es normalen Menschen möglich sei, so viele Skorpione zu entdecken. Des Rätsels Lösung war wieder einmal sehr einfach: Die Bauern hatten tiefe Gruben angelegt und in ihnen Skorpione zur Ablieferung an amtlichen Stellen engros gesammelt.

DEARREN-Walzer

14. Fortsetzung

Wieder summte sie vor sich hin: „Es muß was wunderbares sein, von dir geliebt zu werden.“

Ihr Gesicht wurde plötzlich ganz ernst. Wozu bist du so schön? fragte sie ihr Spiegelbild.

Der Hauch des Uebermutes war weggeblasen. Sie starrte sich selbst an, ihren nackten Leib, und da liefen plötzlich dicke Tränen an den Waden herunter; sie kam sich grenzenlos verlassen vor.

Und sie schluckte und verzug ihr Gesicht in weichen Linsen. Draußen zog der junge Tag langsam den Schleier der Nacht weg.

Sommer kamen und gingen, Winter gingen und kamen. Herbststürme jagten über die Täler und Berge und immer wieder wurde Frühling. Hundert Stürme sind verblasen, hundert Tage der Trübsal zerrinnen im Nichts, wenn die erste Sonne im Benz austritt mit dem Eis, wenn der erste Frühling den Schnee zerbläst und Gletschereis ins Tal schießt, auf die Wiesen die gelben und weißen und blauen Krokusse saubert und der erste Star vor seinem Dache Liebe lockt. Neue Hoffnung pflückt in den Menschen und die Jahreszeiten spielen sich in ihnen.

Gleich hinter Trübsal bei Oberaudorf in den Bayerischen Alpen führt ein stiller Pfad hinauf in die Höhe zum Tagelwurm. Beate Viktor ging ihn; sie hatte mitten in ihrer Arbeit einmal ein paar Tage ausgepauert, sie mußte mit sich allein sein, mit ihren Gedanken, mit allem, was in den letzten Tagen auf sie hereingestürzt.

Der Intendant hatte Verständnis für sie, mehr als ihr lieb war. Ein Wunsch von ihr, er wurde erfüllt.

Wieder dachte sie an Werner Heintze. Der hatte ihr keinen Wunsch erfüllt, der hatte nur Wünsche an sie. Und der behauptete sie zu lieben und die anderen vernünftigen sie, um zu beweisen, daß sie sie liebte.

Wie verschieden doch die Männer sind! Wie hatte sie früher gedacht, daß alle gleich seien! Heute merkt sie, daß nur einer anders war, einer, den sie nicht verstanden hatte und als sie ihn verstand, verloren hatte.

Was sind all die Jahre! dachte sie. Nicht die Jahre machen den Mann, sondern das Leben, das er meistert.

Da war ihr Partner, Fred Holmer. Sie spielten auf der Bühne prächtig zusammen. Auf der Bühne, da gab sie ihm, was an Gefühl in ihr war, aber sie gab es nicht dem Menschen, sie gab es, um Menschenherzen zu entzünden. Und er entflammte sich an ihrem Spiel, aber es war für ihn nicht Spiel, es war Leben, was er ihrem Spiel entnahm. Und während sie ihr Herz dem Spieler verflocht, legte er es ihr an Frühen.

„Armer Fred!“ sagte sie.

Auf der Mitte des Weges zur Höhe machte sie Halt und schaute hinunter ins Tal. Nebel lagen noch drinnen, indes droben der blaue Himmel von der strahlenden Sonne beleuchtet war.

Einen trüblichen Drücker sang sie hinaus und so die kräftige Frühlingsluft in vollen Zügen in ihre Lungen.

Wie kräftig und schön war ihre Stimme geworden! Auf Veranlassung des Intendanten hatte sie eifrig Gelegenheitsstunden genommen, die ein Vermögen gekostet hätten, hätte sie das Studium bezahlet sollen. Sie wunderte sich gar nicht, daß der Intendant so freigebig war und wenn sie sich wunderte,

dann sagte er: „Nachwuchs, Fräulein Viktor, Nachwuchs, sind andere Zeiten heut!“

Im übrigen war der Intendant, trotz dieser Großzügigkeit geradezu väterlich korrekt. Beate stand beinahe vor einem neuen Rästel; aber je länger es dauerte, desto mehr fand sie sich damit ab. Deshalb sollte sie sich den Kopf der hohen Direktion zerbrechen? Sie mußte das Vertrauen zu rechtfertigen; das war schön und nett von ihr, Leistung gegen Leistung, hakt!

Und nun galt Beate Viktor als große Künstlerin. Nicht nur die Menschen begeisterte sie, sondern auch ihren Partner Fred Holmer. Und aus dem, was Beate Viktor Spiel nannte, fühlte Fred Holmer Leben, heißes unbefriedigtes Leben, das mit aller Kraft ungezügelter Jugend verbrannte.

So ging Beate in ihrer Kunst auf, daß sie anfangs gar nicht merkte, wie im Spiel die Rüste ihres Partners lebendiger wurden, nicht nur gespielt, sondern verlangend, begehrend sinnlicher. Beate freute sich über das Lob, das die Preise ihrem und ihres Partners Spiel spendete, über die Begeisterung, die von Abend zu Abend bei den Theaterfreunden wuchs.

Und dann kam jene Stunde, da sie merkte, daß Freds Gefühl über die Kameradschaft hinausgewachsen war.

In einem Waldkaffee tranken sie nach der Vorstellung eine Maßche Wein zusammen, lustig, ausgelassen, harmlos übermütig, wie meistens. Auf dem Weg nach Hause bot Fred Beate den Arm. Wortlos schritten sie nebeneinander her.

„Du bist auf einmal so schweigsam, Fred“, sagte Beate zu ihrem Kollegen, der im Waldgarten so gesprächig war.

Fred blieb stehen, sah sie durchdringend an, und während seine Hände ihre Arme fest umklammerten, sagte er:

„Du, die Welt ist so schön!“

Und als Beate zustimmend lächelte, zog er sie stürmisch an sich und küßte sie heiß, wild verlangend.

Anzeigen in der „B. P.“

haben Erfolg!

Zurück
Dr. med. O. Sitzler
Facharzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten
Bellerheimer Allee 9

Heute eingetroffen
lebendfrische
Kabliau
Hans Kissel
Fisch-Spezialgeschäft
Karlsruhe, Kaiserstraße 150

Zu verkaufen
nebr. Damenrad
zu ver. u. Größer,
Nabenschaltung,
Mudolstr. 23.

Kinder-Sport-Klappwagen
(blau) billig zu verkaufen
Karl-Dehler-Str. 18,
Durl., lntf.

Kinderwagen
zu verkaufen. In
ertrag. in der Sp.

Tiermarkt
Habe laufend gute
Nutz- und Fahrkühn
solche gut eingezücht.
zu verkaufen u. zu
verkaufen.
Schöner, Dehlerstr. 18,
Durl., lntf. 5.
Karlstr. 5. b. 9-12 u. 2-7 U.

Haus-Gehilfin
Für geübten Haushalt wird zu
billigstem Gehalt eine tüchtige
gelehrt. Köchinmutter erwünscht.
Waninger, Eidenstraße 24.

Fleißig, solid. Mädchen

mit guten Kochkenntn., das auf Dauer-
stellung rechnet, in kleineren, gebli.
Gehalts p. sof. gesucht. Gute Behandl.
Angeb. u. Nr. 6469 an die Bad. Presse.

Versteigerungen

Nachb.-Versteigerung
Am Freitag, den 5. Juli 1940, nach-
mittags 2 Uhr, versteigert ich
Gartenstraße 19

gegen bar und 10% Aufgeld:
Büfett, 3 Kommoden, Schrank, und
Damen-Schreibtisch, Kleiderkasten, ein
verschiedene Tische, Waschkommode, Ge-
schäftstisch, Sessel und versch. Stühle,
Garderobenständer, Kleiderbügel, Wa-
schergestelle, 1 gr. jap. Holzschlittler
Paravane mit Siderelen, versch. Blu-
mentische, Kleiderkasten, 1 Tisch, 1
und Schließfach, Regenschirm, große
Partie Bücher, darunter Lexikon und
Kunstwerke, Herrenkleider, Regulator,
Bilder, Spiegel, Weingeschloß und
sonstige Kleinigkeiten. — Besichtigung
eine halbe Stunde vor der Versteigerung.

Eugen Distelbarth

Berechtigter Versteigerer
und Schlichter
Karlsruhe, Waldstr. 4
Telefon 1708

Unlustig

Haben Sie zu nichts Zeit — sind Sie
nur selten fröhlich — ermutigt Sie,
was anderen Spaß macht? ... Die
ist Leichtsinnigkeit die Ursache dieser
Beschwerden. Leichtsinn, der Nährstoff
für Hirn, Rückenmark und Nerven,
ist in der Normalnahrung wenig ent-
halten. Darum empfehlen Sie Dr.
Buer's Reinelektin zu-
sätzlich. Es ist konzentrierter Nerven-
Nährstoff, es wirkt nachhaltig — ner-
venstärkend, Nervenkraft aufbauend.
Ihr Apotheker u. Droger führt es.

Dr. Buer's
REINELECTIN
44 Tabletten
Machhaltig...

Verlangen Sie aber ausdrücklich
den konzentrierten Nervenstärker
„Dr. Buer's Reinelektin“

